



„Baumfrevel“ oder lediglich ein korrekter Verfahrensablauf? Umweltreferent Erben hielt sich bei den Baumfällungen in der geschützten Grünfläche neben dem Theater nicht an seine eigenen Grundsätze

Zur gestrigen Stadtratssitzung stellte ich den Dringlichkeitsantrag, dass der grüne Umweltreferent einen Bericht zu den kürzlichen Baumfällungen neben dem Theater abgeben möge. Zunächst versuchte der Oberbürgermeister, diesen Antrag unter dem Tagesordnungspunkt "Anfragen/Verschiedenes" unterzubringen und somit dem Antrag die Wertigkeit von Schlussanfragen verschiedener Art von Stadträten beizumessen. Daraufhin beklagte ich mich, dass dies nicht dem demokratischen Grundsatz der Gleichbehandlung entspricht, denn wenn die Grünen früher, als sie noch nicht Teil der jetzigen ÜGroKo waren, einen Dringlichkeitsantrag zu Baumfällungen stellten, wurde dies selbstverständlich in einem eigenen Tagesordnungspunkt in der Stadtratssitzung mit dem entsprechenden Gewicht einer sich anschließenden inhaltlichen und politischen Diskussion behandelt.

Da diesem Argument schwer etwas entgegen zu setzen war, löste der Oberbürgermeister es so, dass zwar ein eigener Tagesordnungspunkt geschaffen wurde, aber zusammen mit Anfragen zu anderen Themen und – ein absolutes Novum – ganz am Ende der Stadtratssitzung, also noch nach dem gewöhnlich letzten und oft mit Aufbruchsstimmung der Stadträte verbundenen Tagesordnungspunkt "Anfragen/Verschiedenes". Was vermutet werden konnte, ist auch eingetreten – die zuvor anwesenden Medienvertreter waren am Ende der stundenlangen Stadtratssitzung nicht mehr anwesend, so dass der Bericht und die Diskussion zu den Baumfällungen faktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefunden haben.

Umweltreferent Reiner Erben führte aus, dass laut der städtischen Verordnung zum Schutz von Bäumen und Sträuchern im Altstadtring die Fällung der Bäume zulässig und dass die Entscheidung im Ermessen der Verwaltung war. Dass die komplette Herausnahme einer (geschützten) Grünfläche von der Verordnung gedeckt sei, bestritt der frühere Umweltreferent Rainer Schaal (CSU) vehement. Eine Klärung dieser rechtlichen Frage konnte (oder wollte?) man in der gestrigen Stadtratssitzung zu später Stunde nicht leisten.

Ich erinnerte Herrn Erben daran, dass er es vor seiner Ernennung zum Umweltreferenten selbst war, der immer wieder forderte, dass selbst bei rechtlich zulässigen Baumfällungen vorher eine politische Abwägung im Stadtrat stattzufinden hat. Im Mai 2010 räumte Erben zwar die Notwendigkeit der Baumfällungen am CFS ein (die er "Baumfrevel" nannte), sah aber den korrekten Verfahrensablauf nicht: "Wir hätten gerne im Vorfeld eine politische Abwägung treffen wollen", forderte der damalige grüne Fraktionsvorsitzende. (Quelle: DAZ) Auch drei Jahre später, Bezug nehmend auf die Neugestaltung des Elias-Holl-Platzes, unterzeichnete Reiner Erben eine Pressemitteilung der Grünen, in der es hieß: **"Im Rahmen des Stadtumbaus mag es immer wieder einmal notwendig sein, Bäume zu fällen und an anderer Stelle zu ersetzen. Doch darf dies nur nach eingehender öffentlicher Diskussion und ausreichender fachlicher Beratung geschehen."**

PRESSEMITTEILUNG

Augsburg, 24.02.2017

Seite 2 von 2



Wie viele Augsburgerinnen und Augsburger haben besagte geforderte öffentliche Diskussion um die Baumfällungen am Theater mitbekommen? Wurde so der Umwelterferent seinen eigenen Ansprüchen gerecht? Mal sehen, ob die Stadtregierung an einer Klärung des vorgenannten Sachverhalts interessiert sein wird ...

Peter Grab
WSA-Stadtrat und
(Mit-)Vorsitzender des WSA e. V.

info@augzburg-wsa.de

www.augzburg-wsa.de

www.facebook.de/wsaugzburg